

Schweiz/ Zürich: „Am Bach“ – Alt werden in der persönlichen Umgebung

Überblick

Art des Projekts	Pflegewohnung
Besonderheit	Alt werden in einer häuslichen Umgebung
Baujahr / Laufzeit	2001
Anzahl Wohneinheiten	7
Anzahl Bewohner	7
Durchschnittsalter der Bewohner	Ca. 75+ Jahre
Wohnform	Miete



Die Wohnung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Sonnengarten bietet ein großes Wohn-Esszimmer mit ca. 36 m² und eine angrenzende Küche zur gemeinschaftlichen Nutzung. Den Bewohnern stehen außerdem zwei Duschen und drei WCs zur Verfügung.

Die Genossenschaft als Eigentümerin vermietet die Wohnung an die Stiftung „Alterswohnen in Albisrieden“, die als Trägerin der Wohngruppe mit den Bewohnern Aufenthaltsverträge abschließt. Darin sind die Kosten und Grundsätze des gemeinschaftlichen Zusammenlebens geregelt. Die Stifterin Alice Schoch-Bockhorn, hat festgelegt, dass mit dem Vermögen u.a. der Bau und Betrieb einer Altenwohnanlage für Personen mit einem geringen Einkommen gewährleistet wird. Eine Marktstudie ergab damals, dass kein Bedarf an stationären Pflegeplätzen, stattdessen aber eine hohe Nachfrage nach einer Wohngruppe für demenziell Erkrankte bestand. Die Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens wurde daraufhin mit der Planung einer Pflegewohnung beauftragt, wobei das Modell der dezentralen Pflegestationen in Biel-Seeland als Vorlage galt. 1991 wurde dann der Trägerverein „Alterswohnen in Albisrieden“ gegründet, der später von der gleichnamigen Stiftung abgelöst wurde. Die erste Pflege-

Eigenschaften und Konzeption des Projekts

Die Pflegewohnung „Am Bach“ wurde 2001 im Züricher Quartier Albisrieden eröffnet. Die Wohnung bietet insgesamt ca. 200 m² Wohnfläche im barrierefrei umgebauten Erdgeschoss eines fünfstockigen Hauses. Den Bewohnern steht eine große Terrasse mit angrenzender Gartenfläche zur Verfügung.

wohnung wurde im Mai 1992 eröffnet. Mittlerweile gibt es insgesamt fünf Wohnungen der Stiftung.

Das Konzept zielt darauf ab, ein Angebot zwischen Pflegeheim und Privatwohnung zu schaffen. In einem Leitbild wurde daher formuliert, die Autonomie der Bewohner in der Pflege, Betreuung und Begleitung unter Rücksichtnahme auf die einzelnen Persönlichkeiten zu fördern. Dabei liegt bei zwei der fünf der Pflegewohnungen der Fokus auf der Betreuung von Migranten aus dem Mittelmeerraum. Das Stiftungsmodell kann somit flexibel besonderen Nachfragegruppen angepasst werden.

Mietkosten und Dienstleistungen

In der Pflegewohnung „Am Bach“ gibt es Plätze für sieben Bewohner in drei Einzel- und zwei Doppelzimmern. Die Zimmer können von den Bewohnern individuell mit ihren eigenen Möbeln eingerichtet werden, ein Pflegebett mit Spezialmatratze ist jedoch vorhanden.

Die monatliche Miete variiert, je nach Zimmer, zwischen ca. Fr. 4.000 (2.500 €) und Fr. 4.900 (3.070 €). Weitere Leistungen, wie z.B. die Reinigung der Wäsche, werden zusätzlich berechnet. Die Kosten für Pflegedienstleistungen richten sich nach dem Einstufungs- und Abrechnungssystem BESA, welches in etwa den deutschen Pflegestufen entspricht. Beispielsweise betragen die Kosten für eine Person im vierten BESA-Grad Fr. 82,00 (ca. 52,00 €) pro Tag. Diese Kosten werden von den Krankenkassen übernommen. Zusätzlich fallen Kosten für den Betreuungsaufwand an, die sich ebenfalls nach dem BESA-Grad richten (4. Grad: Fr. 50,00 bzw. 32,00 €/Tag).

Weitere Leistungen, wie z.B. Begleitsdienste, werden nach Aufwand berechnet. Prinzipiell kann eine Vielzahl von Wunschdienstleistungen in Anspruch genommen werden. Kosten, die weder von der Krankenkasse noch von

der Rente bzw. den regulären Einkommen getragen werden können, werden ggf. von der Stiftung übernommen. Damit die Krankenkassen Pflegekosten übernehmen, müssen sie die Pflegewohnung offiziell anerkennen.

Die Wohngruppe und ihre Gemeinschaft

Die Bewohner sind alle pflegebedürftig bzw. demenziell erkrankt. Es wird darauf geachtet, dass es zu einem Miteinander von leicht, mittel und schwer Pflegebedürftigen kommt. Die ganztägige Betreuung des Pflegedienstes sichert auch die Durchführung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten und die Strukturierung des Tagesablaufs. Dabei orientieren sich die Mitarbeiter des Pflegedienstes an den individuellen Bedürfnissen und Gewohnheiten der Bewohner. Aus diesem Grund wird auch die Beteiligung der Bewohner an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten gefördert.

Das Gemeinschaftsleben ist insbesondere durch die gemeinsam eingenommenen (und ggf. zubereiteten) Mahlzeiten strukturiert. Mit den Bewohnern werden Ausflüge in die Umgebung unternommen. Zudem soll den Bewohnern eine Integration in das Quartier erleichtert werden, indem z.B. Spaziergänge, Kirchgänge, Besorgungen, Friseurbesuche etc. den Kontakt mit den Nachbarn aus der Umgebung aufrecht erhalten.